



Ein bisschen versteckt.  
Das Günther-Feldmann-  
Zentrum in der Wald-  
schmidtstraße 115.

Die Geschichten von  
der Kindheit im Zwei-  
ten Weltkrieg rühren  
die Autoren und die  
Zuhörer auch heute  
noch zu Tränen.

## EIN KLEINER ORT MIT GROSSER WIRKUNG

Das Günther-Feldmann-Zentrum ist ein eingetragener Verein, der es sich zum Ziel gemacht hat, jüdischen Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion zu helfen, sich im Frankfurter Raum zu orientieren und einzuleben.

Den Eingang in die Waldschmidtstraße 115 findet man erst auf den zweiten Blick. Wenn man aber die Räume betreten hat, wähnt man sich in einer ganz eigenen Welt. Auf dem schwarzen Brett gleich im Flur Informationen über die neuesten Aktivitäten, an den Wänden Bilder, Fotos und Gemälde und in den gemütlich eingerichteten Räumen allerlei Arbeitsmaterial zum Malen, Basteln, Musizieren und Deutschlernen. Im Flur direkt gegenüber dem Eingang das Bild des Gründers, des Psychologen und Therapeuten Günter Feldmann.

### Eine Beratungseinrichtung für Migranten

1988 gründete der Kinder-, Jugendlichen- und Familienpsychotherapeut, der selbst Überlebender des Holocaust war und bald nach dem Krieg in Frankfurt die Jüdische Erziehungs- und Beratungsstelle mitaufbaute und viele Jahre leitete, diese neue Beratungseinrichtung. Sie sollte Immigranten mit jüdischen Wurzeln, aber auch anderen Hilfesuchenden fachliche Beratung bieten. Seit 1991 bot das Beratungszentrum vor allem den russischen

Einwanderern vielfältige und differenzierte Möglichkeiten zur Unterstützung bei der Integration in Form von Kursen, Veranstaltungen und Gesprächen. Bis heute wird das Beratungs- und Betreuungsangebot gern und intensiv in Anspruch genommen. Es wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern aus verschiedenen Berufsgruppen, darunter Pädagogen, Sozialpädagogen und Sprachlehrern, gestaltet.

### Erinnerungsarbeit

Sofja Vinarskaia kam 1991 aus Kiew nach Frankfurt. Nach einem Studium der Sozialpädagogik an der Frankfurter Fachhochschule, hat die gelernte Ingenieurin und Pädagogin 2008 die Leitung des Zentrums übernommen. Neben vielen anderen Aktivitäten liegt ihr die Erinnerungsarbeit der Mitglieder besonders am Herzen.

Erinnerungsarbeit im Günther-Feldmann-Zentrum, das bedeutet, sich der Traumata des Zweiten Weltkriegs in der ehemaligen Sowjetunion zu erinnern.

Schon ein zweites Buch über die Schicksale der Kriegskinder hat das Günther-Feldmann-Zentrum mit Unterstützung des PARI-

TÄTISCHEN gerade herausgebracht. Am 29. Juni wurde es in Anwesenheit der Autorinnen und Autoren den Vereinsmitgliedern in einer kleinen Runde vorgestellt. Das Buch umfasst zwölf Geschichten, darunter auch von Kindern, die den Krieg in Deutschland erleben mussten. Kinder, das sind im Krieg immer die unschuldigsten Leidtragenden. Wie sehr diese Erlebnisse bis heute die inzwischen 70- bis 90-Jährigen prägen, war bei jedem der in Russisch und Deutsch vorgetragenen Berichte immer wieder spürbar.

Einer größeren Öffentlichkeit wird das Buch im September vorgestellt. Über die Termine informieren Sie sich unter: [www.feldmann-beratungszentrum.de](http://www.feldmann-beratungszentrum.de)

// DR. SUSANNA KEVAL



Kriegskinder Teil 2.  
Hg. v. Günther-  
Feldmann-Zentrum  
e.V. mit Unterstützung  
des PARITÄTISCHEN.  
Deutsch und russisch.  
2016. 92 Seiten,  
Paperback, 5,- Euro